

Neunte Klasse.

Von den alkalischen Arzneimitteln (Alcalina).

Sie werden in den Naturkörpern aller drei Reiche vorgefunden, und bilden sowohl in chemischer Hinsicht, als auch in Hinsicht ihrer Wirkungen auf den thierischen Organismus einen Gegensatz zu den Säuren, mit welchen sie Verbindungen eingehen und Salze bilden.

Stickstoff, Kohlenstoff und Wasserstoff scheinen die Grundstoffe der Alkalien zu seyn.

Wirkung im Allgemeinen.

Die Alkalien wirken die Cohäsion der lebenden Faser und die organischen Materien verändernd, zum Theil zersetzend, indem sie dem Organismus den Sauerstoff entziehen. Am stärksten wirken sie so in ihrem reinsten Zustande; schwächend und zertheilend wirken sie, wenn sie durch Kohlensäure neutralisirt sind, weshalb sie dann auch so auffallende Wirkungen bei Stockungen und Ausschwizungen der organischen Materien und bei Verhärtungen der festweichen Gebilde zeigen.

Sie bewirken die Thätigkeit der aufsaugenden Gefäße; wirken aber auch auf die Sec- und Excretion der Schleimhäute und der Nieren, und sind im hohen Grade säuretilgend (absorbirend).

Für sich allein werden die Alkalien in der Thierheilkunde meistens nur äußerlich in Anwendung gebracht.

Sie zerfallen in 2 Abtheilungen, nämlich: in fixe und flüchtige Alkalien. Von letztern ist bereits in der 6. Klasse 1. Ordnung gehandelt worden.

Zu den fixen Alkalien zählt man:

I. Kali, Kali, Alkali vegetabile.

Es wird dieses Kali durchs Verbrennen aller Gewächskörper, besonders der Holzgattungen, und durchs Auslaugen der dadurch erhaltenen Asche gewonnen. Die Lauge wird alsdann verdunstet, und man erhält nun eine salzige Masse, welche, nachdem sie calcinirt worden ist, unter dem Namen Pottasche (*Cineres clavellati*, fr. *Potasse*) in den Handel gebracht wird.

Diese noch unreine Pottasche kann schon zum äußerlichen Gebrauche verwendet werden.

Sie besteht aus äzendem, basisch-kohlensaurem und schwefelsaurem Kali, aus Chlorkalium, aus Thon- und Kieselerde mit freiem Kali verbunden, meistens mit Eisen- und Manganoryd vermischt. Sie enthält viel Krystallisationswasser, schmeckt äzend und laugenhaft, ist in gleichen Theilen Wasser löslich und zerfließt an der Luft.

Um diese Pottasche zu reinigen, wird sie mit gleichen Theilen kaltem Wasser übergossen, filtrirt und zum Krystallisiren abgedampft; es wird sodann das schwefelsaure und salzsaure Kali krystallisiren, dieß wird entfernt, die Lauge nun noch einmal abgedampft, und so erhält man dann die gereinigte Pottasche, basisches kohlensaures Kali (*Cineres clavellati depurati* s. *Kali carbonicum*), welche man jedoch auch aus dem Weinstein gewinnen kann.

Gereinigte Pottasche oder kohlensaures Kali (basi-

sches) ist feuerbeständig, ganz weiß, und hat einen harnartigen, laugenhaften Geschmack. In 2 Theilen Wasser löset es sich vollkommen. Der feuchten Luft ausgesetzt, wird es ganz fließend; es reagirt, wie alle Alkalien, es färbt nämlich die gelben und rothen Pflanzensäfte braun, und den Beilchensaft grün.

Mit Oelen und Fetten lassen sich aus dem Kali, wie aus den übrigen Alkalien, auflöslliche Seifen bereiten (siehe S. 106).

Wirkung.

Innerlich reizend, belebend, die Thätigkeit des Gefäßsystems steigend, säuretilgend; äußerlich zertheilend, auflösend; im concentrirten Zustande reinigend und ägend.

Anwendung.

Innerlich:

- 1) Bei anhaltender Unverdaulichkeit durch gastrische Schädlichkeiten, anhaltenden Genuß dumpfigen, schlechten Heues, oder sehr saftreichen Futters von niedriger Weide.
- 2) Gegen das Erbrechen, welches zuweilen bei Pferden nach dem Genuß scharfer Pflanzenstoffe, oder gefrorner Gartengewächse zu entstehen pflegt. Man löset das Kali carbonicum einige Drachmen mit $\frac{1}{2}$ Quart Wasser, gießt es dem Pferde gleich nach dem Erbrechen ein und gießt gleich darauf einige Unzen Weinessig, Bieressig oder auch Bier nach. Recht stark schäumendes Bier kann zu demselben Behufe ebenfalls angewandt werden. —
- 3) Gegen Aufblähungskrankheiten; doch steht es hier dem Kalk an Wirkung nach.

Äußerlich:

- 4) Zu Waschungen der Geschwülste, welche mit Blut stark

unterlaufen sind, gegen Blutsfröpfe, variköse Auftreibungen, Euteranschwellungen, Milchknotten, Drüsenverhärtungen u. s. w.

Anmerkung. In allen den ad 4 angegebenen Fällen leistet die Verbindung des Kali mit Fett, oder die schwarze Seife und Waschungen damit, dasselbe (siehe Seite 106).

- 5) Desgleichen gegen kronische Hautausschläge (Hunde- und Pferderäude) und gegen schlaffe unreine Geschwüre, besonders der schleimhäutigen Gebilde.

Förm und Gabe.

Innerlich ist das Kali carbonicum zu 1 bis 4 Drachmen in $\frac{1}{2}$ Quart Wasser gelöst pro dosi täglich mehrere Male anzuwenden.

Außerlich nach Umständen die bloße Pottasche in 2, 4, 8 und mehreren Theilen Wasser gelöst.

Anmerkung. Statt des Aeskali's gebrauche ich immer das Messer oder das Feuer.

II. Natron, Natrum, Alkali minerale; kohlen- saures Natron, Natrum subcarbonicum, fr. *Sous-Carbonate de Soude.*

Das Natron, als mineralisches Alkali, findet sich auf verschiedene Weise in der Natur, auf der Erdoberfläche, z. B. in Ungarn, in verschiedenen See'n, an Mauern u. s. w.

Man gewinnt es theils aus der Soda der verschiedenen Strandgewächse, und theils aus Behandlung des schwefelsauren und salzsauren Natrons.

Eigenschaften.

Das kohlen-saure Natron (bassisches) ist weiß, hat einen stark alkalischen Geschmack, löset sich leicht, be-

sonders im heißen Wasser, und krystallisirt leicht durchs Abkühlen. Beinahe $\frac{2}{3}$ des Ganzen ist Krystallwasser, welches aber an der Luft verwittert. Es brauset mit Säuren stark auf. Mit Säuren verbunden bildet es Salze. —

Wirkung und Anwendung.

Zum innern Gebrauche wirkt dieses Mittel wie das vorige, jedoch milder, und kann daher in denselben Fällen innerlich angewandt werden, und zwar mit mehr Sicherheit, als das vorige Mittel. —

Die Mittel dieser Klasse sind zum innerlichen Gebrauche meistens zu entbehren und können durch mehr sichere und zweckmäßigere ersetzt werden. —